

Seit 600 Jahren Richter über die Zeit

Kaum ein Bauwerk gibt der Stadt Bern so viel Identität wie der **Zytglogge**, und das seit mehr als 600 Jahren. Nun hat der Zytgloggerichter Markus Marti ein Buch über den Berner Uhrturm geschrieben.

ROLF LÖFFLER

Oft stehen Hunderte Touristen vor dem Berner Zytglogge, wenn jeweils zur vollen Stunde das Figurenspektakel beginnt, jedes Jahr sind es Tausende, die das Turminnere auf den Führungen besuchen.

Doch niemand kennt den Berner Zeitturm so gut wie Zytgloggerichter Markus Marti, und das seit über 30 Jahren (siehe Infobox). Und weil viele Menschen Marti über den Zytglogge befragten, fiel ihm auf, dass bisher eine umfassende historische Darstellung des Zeitturmes fehlt. Also hat er selber eine geschrieben: «Zytglogge Chronik, erzählt von Chronos, dem «alt mendele»».

Entstanden ist ein handlicher, reich illustrierter und bebildertes Band im Querformat, der die Geschichte des Bauwerks abbildet seit 1220, dem ungefähren Baujahr des ersten Wehrturms, dort wo heute der Zytglogge steht.

Marti erzählt aber die Geschichte nicht selber, sondern überlässt das Erzählen Chronos. Denn wer wüsste nicht besser darüber Bescheid als der Herrscher über die Zeit, der mitten im Figurenspektakel sitzt und es kommandiert, umrahmt vom Narren, den sieben Bären, dem Hahn und dem Löwen.

Ab 1405 ein Uhrturm

Und Chronos erzählt die Geschichte des Turmes und seiner Uhr, vom Mittelalter bis heute. Vom grossen Stadtbrand 1405, nach dem der frühere Gefängnisturm zum Uhrturm wurde. Viel Platz gibt Chronos Kaspar Brunner, dem süddeutschen Büchsenmeister und ersten Zytgloggerichter, der das Monumentaluhrwerk im Auftrag des Berner Rates von 1527 bis 1530 baute.

Ein Uhrwerk von bleibendem Wert, das bis auf unsere Tage funktioniert und genau gleich läuft wie in der Zeit nach den Reformationswirren – und auf Mar-



Das Monumentaluhrwerk im Zytglogge: Seit 1530 zeigt es den Bernern die Stunden an, erbaut vom süddeutschen Büchsenmeister Kaspar Brunner. Bilder: Markus Marti

kus Marti deshalb eine grosse Faszination ausübt: «Das Uhrwerk und der ganze Zytglogge sind solch kulturhistorische Perlen, dass ich mich heute noch wundere, wieso bisher niemand ein Buch nur dazu verfasst hat.»

Dass die Berner nicht einen Uhrmacher, von denen es in der Alten Eidgenossenschaft schon einige hervorragende gab, sondern einen Waffenbauer mit dem Bau beauftragten, ist mit ein Grund, dass das Werk bis heute so gut läuft. Brunner baute robust und einfach, die Abnutzung bleibt minimal. Gut zu sehen ist die Handschrift Brunners bei den Zahnrädern: Jeder Zahn ist einzeln eingeschraubt und verkeilt, anstatt bloss ins Eisen hineingeschliffen.

Narr ärgert seinen Meister

Und wenn wieder eine volle Stunde um ist, dann gehts los im Innern des Zytgloggeturms, wo das Werk steht. Das Räderwerk läuft ab, der Hahn kräht an der



Zytgloggerichter – ein sehr altes Amt

- Markus Marti lebt seit 1975 in der Berner Altstadt, seit 1978 ist er Zytgloggerichter – ein Amt, das bis **aufs Jahr 1405** zurückgeht.
- Marti wendet täglich rund 15 Minuten dafür auf, die fünf Räderwerke im Berner Zeitturm von Hand aufzuziehen, er hat zwei Stellvertreter. Für ihn ist das Ausüben dieses traditionsreichen Amtes «eine sehr grosse Ehre». (rol)

Aussenmauer zum ersten Mal, vom Blasbalg im Innern angetrieben. Dabei erinnert er den Menschen, dass bald wieder eine Stunde vorbei ist und seine Lebenszeit begrenzt ist. Die Stadtwaage, bestehend aus sieben Bären, dreht anschliessend ihre Runde. Und der Narr nimmt sich die Freiheit, die Stunde im Voraus zu verkünden – sehr zum Ärger von Chronos.

Eine Berner Besonderheit

Nach dem zweiten Krähen des Hahns ertönen vom Turm die vier Schläge der Viertelstundenglocke. Meister Chronos dreht nun seine Sanduhr und hebt das Zeppter zum Kommando des Stundenschlags. Und genau in diesem Takt schlägt oben in der Turmlaterne sein Knecht Hans von Thann die grosse Stundenglocke. Chronos zählt mit seinem Mund die Anzahl Schläge mit. Und kurz nachher kräht der Hahn zum dritten Mal und verkündet den Beginn einer neuen Stunde.

Das Figurenspektakel ist ganz klar bürgerlich, im Bern nach der Reformation wollte man mit religiösen Darstellungen nichts mehr zu tun haben.

Dass das Uhrwerk seit 1530 nach wie vor täglich von Hand aufgezogen wird, ist eine Berner Besonderheit. Marti: «Es ist heute technisch möglich und üblich, ein historisches Uhrwerk mit einem Elektromotor aufzuziehen.» So wird es praktisch in allen Städten gemacht, zum Beispiel auch im Solothurner Zeitglockenturm.

Der Zytgloggerichter ist aber nicht bloss fürs Aufziehen, sondern auch für das Richten der Uhr verantwortlich. Markus Marti schraubt dafür am Gewinde des Pendels, so viel wie nötig ist. Als Referenz für die genaue Zeit des Zytglogge dient ihm aber seine moderne Armbanduhr.

INFO: «Zytglogge Chronik, erzählt von Chronos dem «alt mendele»», Markus Marti, Stämpfli Verlag, brotschiert, Bern 2010, 29 Franken.

MEINE UHR

Die Swatch als Glücksbringer

ken. Das Handgelenk von Biels Vize-Stadtschreiberin Ursula Wyssmann Aeschlimann ist farbig geschmückt: Das Swatchbändeli ist rot-orange-pink, die Uhr hat ein rotes Zifferblatt und goldene Zahlen. Und sie soll Glück bringen: «Mein Partner schenkte sie mir vor meinen Universitätsabschlussprüfungen, als Glücksbringer», erzählt Wyssmann. Und so hat sie die Uhr denn auch durch die «Monsterprüfungen» begleitet. «Ich mag vor allem das farbige Bändeli», sagt Wyssmann. Um es zu schonen, habe sie die Uhr in den letzten Jahren nicht oft getragen, sondern sei auf eine andere ausgewichen, die sie sich selbst vor Jahren gekauft habe: Eine Movado. Diese schlichte Uhr hat Wyssmann allerdings kürzlich beim Wandern verloren, weshalb nun erneut die Swatch vom Partner ihr Handgelenk zielt.

Auf die Zeit achten muss die Vize-Stadtschreiberin vor den Gemeindewahlen am Wochenende oft. Seit der Rücktrittsankündigung von Stadtpräsident Hans Stöckli beschäftige sie sich mit dem komplizierten Wahlreglement Biels. Kurz vor den Wahlen steigt ihre Nervosität, zumal Wyssmann den rechtlich korrekten Ablauf überwachen muss.

Was ihr Freizeit bedeutet, kann sie nicht auf Anhieb beantworten: Zu voll ist der Terminkalender der Berufs- und Familienfrau. «Zeit für mich selbst habe ich derzeit kaum.» Zeit für ihre beiden kleinen Töchter hat sie jedoch. Die Ältere beschäftige sich derzeit stark mit Uhren: Zum fünften Geburtstag habe sie sich eine gewünscht. Ihr Vater habe ihr zusätzlich ein Buch mit einer Uhr samt verstellbaren Zeigern gekauft, was die Kleine voller Begeisterung nutze. «Sie fragt uns ständig nach der Zeit und bittet dann, ihr die Zeit auf der Bilderbuchuhr einzustellen», so Wyssmann.



Ursula Wyssmann mag Farben am Handgelenk. Bild: og

DAS OBJEKT



Weisse Weihnachten

RADO 1989 eröffnete Rado mit der Ceramica dem Uhrendesign völlig neue Perspektiven. Heute interpretiert Rado mit der Ceramica White diese Uhr neu, sie ist in drei Ausführungen erhältlich. Ihr Merkmal ist nach wie vor, dass das Armband nahtlos ins Gehäuse übergeht. Das rechteckige Zifferblatt ist silbern mit matter Oberfläche und wird von einem Saphirglas geschützt.

rol/ Bild: zvg

20 Jahre High-Tech für harte Materialien

Wenn es beim **Schleifen, Polieren und Honen** auf Präzision ankommt, sind die Maschinen der Schläfli Engineering AG aus Büren gefragt. Und das seit 20 Jahren.

rol. Harte und ultraharte Materialien bearbeiten, und das hochpräzise: Das ist die Spezialität der Maschinen, die die Schläfli Engineering AG herstellt. Betriebe aus der Uhren-, Werkzeug-, Textil-, Elektronik-, Wasserstrahl-, Automobil- und Medizinalindustrie setzen die Maschinen seit 20 Jahren erfolgreich ein, und zwar für die Feinstbearbeitung von Rubin, Saphir, technischen Keramiken, Hartmetallen und verschiedenen Stahlorten.

Die Hauptprodukte der Schläfli Engineering AG sind einerseits Drahton- oder Rodiermaschinen für die Bearbeitung von Bohrungen zwischen 0,04 und 2,0 Millimeter, Centerless- oder Spitzenlosschleifmaschinen für die Korrektur der Rundheit, Konzentrität und Zylindrität an Werk-

stücken sowie Formenschleif- und Poliermaschinen für eine Vielzahl von Anwendungen. Anwendungsgebiete sind unter anderem Uhren- und Industrielager, Düsen jeglicher Art, Führungsbuchsen, Glasfaser-Steckverbinder, Matrizen, Glasschneiderdrehen, Fadenführer und Anwendungen im Medizinalbereich.

Die Firma feiert dieses Jahr das



Hans-Rudolf Schläfli (links), mit dem Team der Schläfli Engineering AG in Büren. Bild: Olivier Gresset

20-jährige Bestehen. Geschäftsführer und Verwaltungsratspräsident ist Hans-Rudolf Schläfli. Er gründete das Unternehmen 1990 zusammen mit seinem Vater und einem weiteren Partner. Mit Schläfli zählt die Belegschaft aktuell sieben Personen.

Hartnäckig dranbleiben

Auf was kommt es an, wenn ein Kleinbetrieb wie die Schläfli

Engineering AG in diversen Nischenmärkten während so langer Zeit Erfolg haben will? Hans-Rudolf Schläfli: «Auf die Hartnäckigkeit – wichtig ist, dass wir immer dranbleiben, dass wir zu den Kunden hingehen und uns präsentieren». Dazu sei Zuverlässigkeit wichtig und ein treuer und investitionsfreudiger Kundentamm. Zudem brauche ein Kleinbetrieb Mitarbeiter, auf die jederzeit Verlass ist.

Hauptabsatzmärkte sind die Schweiz, Deutschland und China. Weitere Lieferungen gehen nach Italien, Frankreich, Luxemburg, Portugal, England, Bulgarien, Dänemark, Tschechien, Taiwan, Südkorea, Indien und in die USA. Die Exportquote liegt bei rund 60 Prozent. Der hohe Kurs des Schweizer Frankens setzt auch der Schläfli Engineering zu, indem sich ihre Margen verringern.

Nach Peking und Hannover

Neben dem regelmässigen Kontakt mit den Kunden und Interessenten nimmt die Firma weltweit an Fachmessen teil. Dieses Marketing- und Verkaufsinstrument ist für einen Kleinbetrieb zwar eine grosse Herausfor-

derung und kostspielig, aber Schläfli bezeichnet es als unabdingbar. Für das nächste Jahr plant die Firma Schläfli an den Fachmessen in Peking und Hannover teilzunehmen.

Hans-Rudolf Schläfli ist für die Zukunft optimistisch, da die Firma einige Neuentwicklungen im Köcher hält. Obwohl er davon ausgeht, dass der Kampf um den Absatz härter wird: «All die asiatischen Länder, die Chinesen, Koreaner, Taiwanesen und Japaner lernen schnell dazu und konkurrieren uns stark.»

Klare Prioritäten

Mit der jetzigen Auftragslage ist Schläfli zufrieden, da die Geschäfte nach dem Einbruch ab Mitte 2009 wegen der Wirtschaftskrise ab Frühling dieses Jahres wieder besser laufen.

Ob die Firma weiterwachsen, entscheide allein der Markt. Sein Unternehmen könne durchaus den einen oder anderen Mitarbeiter mehr beschäftigen. Als Geschäftsführer eines kleinen Unternehmens setzt er für die Zukunft bewusst die Prioritäten: Qualität, Zuverlässigkeit und Kontinuität.